

Erscheinungsdatum: 16.05.2009 – **Zeitung:** RP – **Ausgabe:** MOEN – **Ressort:** LF – **Seite:** 16
Gefunden in: Textarchiv Lokal

Ich sehe was – Süßmann in der Werkstattgalerie

(gam) Die Materialien für seine Skulpturen hätte Klaus Süßmann durchaus im alten Leben der Werkstatt–Galerie finden können. Denn in der ehemaligen Autowerkstatt dürften genügend Metallteile, Schrauben und alte Lappen herumgelegen haben, die den Autodidakten zu einem seiner Werke hätten inspirieren können. Denn Süßmann beschäftigt sich intensiv mit dem Themenkreis „suchen und finden“. Unter dem Titel „Ich sehe was“ zeigt er zurzeit 35 Arbeiten in der Werkstatt–Galerie.

Alte Jutesäcke, wie sie zum Verschiffen von Kaffee genutzt wurden, Papiere, alte Scharniere, Schrauben, Eisenstücke: Die Bilder von Klaus Süßmann erzählen von fremden Leben. „Gerhards Werkstatt“ heißt die 13–teilige Arbeit in schlichten Holzrahmen, die die Seiten alter Warenbestands– und Bestellbücher als Grundlage hat.

In endlosen Spalten sind in fein geschwungener Handschrift die Bestellungen aus dem Jahr 1975 aufgelistet. Strohpapier, Serial– und Schlüsselschrauben, Glaspapier. Wie die Zeit allmählich ein Tuch des Vergessens über das Geschehen legt, so hat Süßmann Schleifpapier und Farbe über die Seiten gelegt. In schwarzen Linien sind die Umrisse von Häusern, Schreibtischcontainern, einer Leiter und anderen Gegenständen des Arbeitslebens skizziert. Das Leben verändert sich, aber Konstanten bleiben.

Mit Fundstücken über Grenzen

Oft stellt Süßmann die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart sowie verschiedenen Orten her. Mit seinen Fundstücken überwindet er Grenzen. „Rotterdam – Hamburg“ liest man auf dem groben Gewebe des Jutesacks, der nun ausgebreitet das Bild ausfüllt. Darunter bunter Saum von Handabdrücken. Die Welt ist bunt, das Leben somit auch. Sogar, wenn Teile davon zeitweise in einem grauen Sack verschwinden.

Süßmanns Werke haben grobe Strukturen, mit Beulen, Ecken und Kanten. Sein „Kopf V“, ein halbrund gebogenes Eisenstück mit Stacheln, erinnert an den Irokesen–Schnitt eines Punkts. Er steht in einer Reihe mit vier anderen Eisenskulpturen, die Süßmann im Zentrum der Halle aufgestellt hat. Daneben stehen bequeme rote Sessel: fast wie modernes Wohndesign.

Die Ausstellung „Ich sehe was“ ist bis zum 5. Juni, montags bis freitags, jeweils 9.30 bis 18.30 Uhr, und samstags von 10 bis 15 Uhr geöffnet: Werkstatt–Galerie, Dahlener Straße 52–54.

Erscheinungsdatum: 16.05.2009 | **PartPageData id:** 12691472 | **Signatur:** ri– | **Dokumentnummer:** srv0000005928104 | **Eingangsdatum:** 20090516 | **Eingangszeit:** 040620 | **Zeitung:** RP | **Seite:** 16 | **Nummer:** 113 | **DCID:** 10394976271 | **Ausgabe:** MOEN | **Ressort:** LF |